

Gottesdienst am Sonntag, 15.02.2015
Abendmahl mit Kindern
Text: Lk 14:15-24
Gleichnis vom großen Abendmahl
Johannes Beyerhaus

Als aber einer das hörte, der mit zu Tisch saß, sprach er zu Jesus: Selig ist, der das Brot ißt im Reich Gottes! 16 Er aber sprach zu ihm: Es war ein Mensch, der machte ein großes Abendmahl und lud viele dazu ein. 17 Und er sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, den Geladenen zu sagen: Kommt, denn es ist alles bereit!

18 Und sie fingen an alle nacheinander, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muß hinausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich.

19 Und der zweite sprach: Ich habe fünf Gespanne Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich.

20 Und der dritte sprach: Ich habe eine Frau genommen; darum kann ich nicht kommen.

21 Und der Knecht kam zurück und sagte das seinem Herrn. Da wurde der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knecht: Geh schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und führe die Armen, Verkrüppelten, Blinden und Lahmen herein. 22 Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da.

23 Und der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, daß mein Haus voll werde.

24 Denn ich sage euch, daß keiner der Männer, die eingeladen waren, mein Abendmahl schmecken wird.

Liebe Gemeinde,

ein Thema für Kinder und Jugendliche, wenn es um Geburtstageeinladungen geht oder um Partys: "Bin ich eingeladen? Gehöre ich auch dazu?"

Einladungen sind etwas Schönes, wenn man selbst eingeladen ist.

Einladungen können aber auch etwas sehr Trauriges sein. Und zwar nicht nur, wenn es heißt: "Du nicht!" Sondern es gibt ja auch den anderen Fall: Und zwar, wenn ihr selber ein Fest mit vorbereitet. Wenn also nicht nur eure

Eltern ranmüssen, sondern wenn ihr selber einiges vorbereitet und dann ganz aufgeregt seid, ob alles klappt.

Und dann kommt niemand.

Nicht mal eure besten Freunde. "Keine Zeit, kein Bock - feier doch allein!"
So was tut richtig weh!

Die Gründe?

Und sie fingen an alle nacheinander, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muß hinausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich.

Wie viele Grundstückbesitzer haben wir heute in der Kirche versammelt? Bitte Hand hoch. Hat Sie wahrscheinlich viel Geld gekostet stimmt's? So - wie viele von Ihnen haben ihr gutes Geld für dieses Grundstück hingelegt, ohne es sich **vorher** anzuschauen?

Das würden Sie nie machen, das hat dieser Mann garantiert auch nicht gemacht.

Jetzt zum Nächsten. Der sagt:
"Es geht leider nicht. Ich habe mir fünf Gespanne Ochsen angeschafft. Die muss ich jetzt ansehen."

Da habe ich auch so meine Zweifel, wie echt der ist. Das kann mir keiner erzählen, dass dieser Mann einfach die Katze im Sack gekauft hat. Und ganze Ochsesgespanne kauft man erst recht nicht im Sack!

Der dritte - o.k., das können wir akzeptieren. Der hatte gerade geheiratet. Wollte grade ab in die Flitterwochen, als der Bote kam. Der hat natürlich auch viel Geld für seine Braut bezahlt - wie das damals so üblich war und da lässt man die Flitterwochen natürlich nicht einfach schnappen.

Kann man verstehen!

Und diese Leute hier gehen auch selbstverständlich davon aus, dass dieser Gastgeber es auch verstehen wird. *Du wirst verstehen, dass ich nicht kommen kann.*

Aber da haben sie sich getäuscht. Der Gastgeber versteht es nicht! Er hat kein

Verständnis dafür. Weder für die faulen Ausreden, noch für die gut begründeten Ausreden.

Sie bleiben Ausreden für ihn. Diese Leute, seine Freunde und Bekannte sind eingeladen und sie wollten auch kommen. Und jetzt ist ihnen auf einmal etwas anderes wichtiger und sie lassen ihn sitzen.

Wir denken auch oft: Gott wird das schon verstehen.

Er wird verstehen, wenn ich lieber ausschlafen will.

Er wird verstehen, wenn ich deswegen auch mein Kind lieber ausschlafen lasse, als zu sagen: „Hey, geh doch mal heute zu Kids House, ich begleite dich.“

Er wird verstehen, wenn ich selbst keine Lust habe auf seine Einladungen.

Er wird verstehen, wenn mir andere Dinge jetzt einfach wichtiger sind, als er.

Er wird verstehen, wenn ich keine Zeit habe, mit ihm zu reden und darauf zu hören, was er mir sagen möchte. In seinem Wort, in der Bibel. Ich muss ja bauen. Arbeiten. Schaffen.

Oder auch:

Er wird verstehen, dass ich jetzt eine andere Frau liebe und mit meiner nicht mehr kann. Er wird verstehen, wenn ich mich hier und dort durchs Leben trickse und mogle.

Gott wird verstehen.

Der Gastgeber in dem Gleichnis versteht es aber nicht. Ja er wird sogar richtig sauer.

Aber er macht nicht dicht. Sondern lädt weiter ein. Jetzt kann jeder kommen. Jetzt wird das exklusive Büfett zu einer offenen Party. Jetzt sind alle eingeladen.

Die im Dorf und die, die aus anderen Dörfern und Städten kommen. Dieser Gastgeber gibt einfach nicht auf!

Denn er weiß, was er seinen Gästen zu bieten hat. Er weiß, dass es Wichtigeres gibt als Grundstücke samt dem schönen neuen Haus gibt.

Etwas Wichtigeres als ihre neuen Ochsen oder neuen Autos oder neue Computerspiele, etwas

Wichtigeres sogar als Frauen. Und er ist davon überzeugt.

Der Gastgeber in dieser Geschichte ist nämlich Gott selbst. Und Gott weiß, was wichtig ist!

Jesus will uns durch dieses Gleichnis sagen: "Es gibt nichts Wichtigeres, wenn Gott uns ruft. Es gibt nichts Wichtigeres, wenn er uns einlädt: Wenn er sagt: "Komm!"

Sagt dann nicht nein!

Sagt ja und dann wird etwas Großes, etwas Wunderbares geschehen.

Ich könnte mir vorstellen, dass es dem Boten in der Geschichte ziemlich gestunken hat, gleich dreimal ausziehen zu müssen und die tolle Feier jedem Hinz und Kunz wie saures Bier anpreisen zu müssen. Ging das nicht an seine Ehre? Hatte sein Herr das wirklich nötig? Sich eins ums andere mal verladen zu lassen?

Ich muss an einen unserer ersten Jugendgottesdienste vor vielen Jahren denken. Er hieß JET. Unsere Mitarbeiter/innen hatten sich solche Mühe gegeben!

Alles schön dekoriert, selbst ein Videoclip mit einem großen Zeitaufwand gedreht, die Musikanlage von hier nach unten geschleppt, eine Bar aufgebaut, einen richtigen Barkeeper für die tollen Früchtecocktails besorgt, eine Band aufgetrieben, das Wochenende für den Aufbau geopfert.

Viele Jugendliche wurden mit einem Schreiben persönlich eingeladen. Über 80 Mädchen und Jungen, von denen die meisten JET kannten und die meisten ihn gut fanden und die meisten gesagt hatten, dass sie auch wieder zum nächsten JET kommen würden.

Wieviele von diesen 80 kamen tatsächlich? Einer.

Aber wir haben nicht aufgegeben, sondern den Kreis größer gezogen, mit einer anderen Gemeinde kooperiert.

Und im Sommer ist unser nächster Jugendgottesdienst geplant.

Nicht aufgeben, auch das ist die Botschaft unserer Gleichnisses.

=> Nicht aufhören unsere Kinder und Jugendlichen einzuladen, zu beten, zweitens Beziehungen aufbauen. Ein dichtes

Beziehungsnetz. Papier interessiert die Jungen nicht - sie wollen Gesichter, persönliche Ansprache, Zuwendung. Natürlich ist auch das keine Garantie. Aber es ist eine Chance.

Unser früherer Bundeskanzler Schröder hat mal gesagt: "Wer kämpft, kann auch verlieren. Wer aber nicht kämpft, der hat schon verloren."

Und das stimmt.

In der Geschichte heißt es: *Mein Haus soll voll werden"*

Gott braucht uns als seine Boten, um Menschen anzusprechen, die bisher mit seinem Haus noch nicht so vertraut sind. Boten, die freundlich grüßen, die Gäste ansprechen, Fragen stellen, Beziehungen knüpfen.

23 Und der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, daß mein Haus voll werde.

Amen